

# Neueste Drahtmeldungen

vom 22. Januar.

## Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die heutige Beratung des Staats des Reichstages des Innern beginnt mit der Abstimmung über 53 Resolutionen, die bei der Beratung des Staats des Innern im Jahre 1912 gestellt waren und damals aus Zeitmangel nicht zur Abstimmung kamen. Die Resolutionen umfassen insbesondere Mittelstandsfragen, Forderungen der Arbeiterbewegung und sonstige soziale Wünsche und einige allgemeine wirtschaftliche Programmpunkte. Die meisten Resolutionen werden angenommen, u. a. die bekannten Danwerferforderungen nach der Sicherung der Tarifverträge, nach einer Zentralstelle zur Förderung der Tarife usw. Ebenso werden angenommen die Forderungen eines Gesetzes zum Welteraubau und zur Sicherung des Koalitionsrechts, das Verlangen nach einem Arbeiterschutz in der chemischen Industrie, die Kodifizierung der Gewerbeordnung, die Einführung einer Kaufkontrolle, die Forderung nach einem Kartellgesetz usw. Weiter gelangen zur Annahme Anregungen zur Befestigung der Antimierzneipen und ähnlicher Einrichtungen und die Forderung der Herabsetzung der Eisenbahntarife für deutsche Eisenbahnen. Ein polnischer Antrag, der Beschlüssen an Private zu Versuchen mit künstlichem Regen und künstlicher Bewässerung verlangt, wird im Himmelssturm mit 171 gegen 153 Stimmen angenommen. In namentlicher Abstimmung wird die konservative Resolution, die ein Verbot des Streikpostens fordert, mit 282 gegen 52 Stimmen bei Enthaltungen abgelehnt. — Darauf wurde die Etatsberatung fortgesetzt.

## Die Wohnungsfrage in der Budgetkommission.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Budgetkommission ging heute die Ansprache über die Wohnungsfrage im Anschluß an die Erklärungen des Staatssekretärs des Innern über die Frage eines etwaigen Reichswohnungsaufsichtsgesetzes weiter. Die Ansprache des Staatssekretärs für den Fall, das Preußen nicht bis zum Herbst mit der Landesgesetzgebung vorgehe, rief Widerspruch hervor. Die Konservativen sahen in dieser Bemerkung eine nicht zulässige Drohung gegen die Einzelstaaten für den Mangel an Erfüllung. Die Vertreter der Volkspartei und der Sozialdemokratie entnahmen dem Worten des Staatssekretärs das Zugeständnis, daß das Reich in der Lage sei, die Wohnungsreform in Angriff zu nehmen, und sie bedauerten, daß das nicht sofort geschehe. Ebenso wurde bedauert, daß das Reich, das bei der Kreditgewährung die Bürgschaften übernehme, sich offenbar auch für die Zukunft auf den Kreis der Reichsbeamten und Arbeiter beschränken wolle. Staatssekretär Dr. Delbrück wies die erhobenen Vorwürfe zurück. Er habe schon im Plenum erklärt, daß fast alle Fragen des engeren Wohnungswesens in erster Linie die Einzelstaaten betreffen und das Reich nur dann eingreifen müsse, wenn die Einzelstaaten sich nicht entschließen könnten, auf diesem Gebiete voranzugehen. Nun habe er aber die Ueberzeugung, daß insbesondere auch Preußen eine den Anforderungen genügende Gesetzgebung einleiten werde, und damit falle der Grund für ein Eingreifen des Reiches weg. Die Uebernahme von Bürgschaften bei der Kreditgewährung durch das Reich über den Personenkreis der Reichsbeamten und Arbeiter hinaus sei seiner Auffassung nach unmöglich; denn die Konsequenzen wären unübersehbar und die Anspruchnahme der Reichsmittel enorm. Prinzipiell müsse die Förderung des Wohnungswesens bei den Kommunen liegen. Sie könnten finanziell eingreifen und durch Bürgschaftserteilung den Bau des Kleinwohnungswesens fördern. Die Reichsgesetzgebung aber könne nur die richtige Unterlage schaffen für Staat und Kommunen in der Richtung, daß durch Uebernahme von Bürgschaften solche Hypothekenrisiken entstehen, sodann durch den Ausbau des Hypothekenrechts überhaupt und speziell des Erbbaurechts. Er werde nie der Ansicht sein, daß ein Reichswohnungsgesetz geschaffen werden könne, das durch das ganze Reich zu Bürgschaftserteilungen für die Neubauten verpflichte. Die Bundesstaaten seien beteiligt als Arbeitgeber und Inhaber großer Betriebe, so habe z. B. Preußen sehr viel auf diesem Gebiete geleistet und werde zurzeit jährlich 18 Millionen für die Förderung des Wohnungswesens ausgeben. Ebenso werden auch die Kommunen für die Angelegenheiten ihrer Betriebe direkt zu sorgen haben. Das Reich müsse sich beschränken auf das unmittelbare Eingreifen mit Geld für seine eigenen Beamten. Nach längerer Debatte wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Den Reichsfiskus zu eruchen, im Reichstage bei Beginn seiner nächsten Tagung im Herbst 1913 eine Vorlage zu machen, nach der das Reich in Verbindung mit den einzelstaatlichen Regierungen unter gewissen Bedingungen die Bürgschaft übernehme für die zweite Hypothek der Kleinwohnungsbauten gemeinnütziger Bauvereinigungen in dem Bezirke von 50-60 Prozent des Gesamtwertes von Boden und Baumerk.“ Angenommen wurde ferner eine Resolution des Abgeordneten Rumann (Wirtsch. Vereinigung), die eine Erhöhung der Mittel für den Kleinwohnungsbau fordert.

## Beitrag des Prinzen von Wales in Deutschland.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Prinz von Wales wird in diesem Jahre nach Deutschland kommen. Er wird in Potsdam am 1. März zum Aufbruch nach Berlin und bei dieser Gelegenheit dem Schwarzen Adlerorden verliehen werden. Weiter ist ein Besuch an einigen anderen deutschen Höfen in Aussicht genommen.

## Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute beim Landwirtschaftsausschuß über die Forderungen der Viehzüchter und die Fleischpreise. Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer erklärte dabei, seine Meinungen über die Dauer der Einfuhrverlängerung für die Städte sei infolge der Verhandlungen worden, als behauptet worden sei, daß er, der Minister, allgemein eine Einfuhrverlängerung bis zum 1. April 1914 ausgesagt hätte. Er habe bemerkt, daß es vorzuziehen sei, nicht möglich und richtig sein würde, die Einfuhrverlängerung zum 1. April 1913 zurückzuführen, weil sich in einer Reihe von Städten die Wirkung der Einfuhr nicht in dem wünschenswerten Maße bemerkbar gemacht habe, und er habe mit Rücksicht hierauf erklärt, daß erwohnen werden müsse, ob die Einfuhrverlängerung weiter ausgedehnt sei, daß aber in jedem einzelnen Falle geprüft werden müsse, ob tatsächlich das Bedürfnis, das bei der Einfuhr der Einfuhrverlängerung bestünde, noch bestehe. Die landwirtschaftliche Verwaltung werde aber mit der Einfuhrverlängerung über den 1. April 1914 kaum hinausgehen können, vor allem deshalb, weil mit Sicherheit zu erwarten sei, daß wir bis dahin in Bezug auf die Preise der Lebensmittel wieder zu normalen Verhältnissen kommen.

## Die finanziellen Verhältnisse in Oesterreich.

Wien. Aus dem heutigen Bericht des Generalsekretärs der Oesterreich-ungarischen Bank, Graf v. Prager, geht hervor, daß bei den Provinz-Instituten die Rückkehr der Sparanlagen noch nicht in dem erwünschten Maße eingetreten ist. Infolge der jetzt herrschenden Geldverhältnisse kann an eine Diskontomäßigung zurzeit nicht herangetreten werden.

## Das russisch-japanische Uebereinkommen.

Petersburg. Das am 14. d. M. abgeschlossene Uebereinkommen zwischen Japan und Rußland über den gegenseitigen Schutz des Handels und Industrieigentums in China ist veröffentlicht worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Meldung von der bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Sofia von Sachsen-Weimar mit dem Sohne des Seniors des Hauses Reichsrodler wird der B. S. am Mittwoch von einer diesem Hause nachstehenden Seite bestätigt. Es sei nur noch die Einwilligung des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach als Ober des sächsischen Hauses einzuholen, an deren Erlangung nicht gezweifelt werde. Die Prinzessin Sofia, die 25 Jahre alt ist, ist das dritte Kind des sechsundzwanzigjährigen Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, der mit einer Prinzessin von Meiningen und Sülbungen verheiratet ist.

## Vertiliches und Sächsisches.

Dresden 22. Januar.

— Heute vormittag besichtigten Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Frau Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha die Gemäldergalerie und das Bräutigamswitz. Mittags 12 Uhr fand im Residenzschloß die königliche Frühstückstafel statt. Nachmittags unternahm Se. Majestät der König mit dem herzoglichen Paare und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde einen Ausflug nach Meißen zur Besichtigung der Albrechtsburg, des Domes und der Porzellanmanufaktur.

— Heute abend 8 Uhr 30 Minuten findet im Residenzschloß der zweite diesjährige Kammerball statt. — In der königlichen Tafel, die gestern abend im Residenzschloß stattfand, waren Einladungen ergangen an den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Forgách, den großbritannischen Ministerresidenten Mr. Grant Duff, den Fürsten von Schönburg-Waldenburg, Grafen und Herrn von Schönburg-Glauchau, Prinzen Ulrich von Schönburg-Waldenburg, den kommandierenden General des 12. Armeekorps, sowie an den königlichen Botschafter an den Thüringer Höfen Freiherrn v. Reichenheim usw.

— Ordensauszeichnungen. Der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha verlieh Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Christian und den Generalleutnanten Stadtkommandant v. Schlieffen und Divisionär Freiherrn v. Lindemann das Großkreuz des Sächsischen-Erleuchtungs-Ordens, dem General à la suite des Königs, Generalmajor v. Tellenborn, den Komtur 1. Klasse, dem Major Schulz, dem Major Plahmann, dem Komtur 2. Klasse, dem Hauptmann Freiherrn v. Wald und Hauptmann Jeldner, sowie dem Regimentsführer Toller das Ritterkreuz 1. Klasse des Sächsischen-Ordens; dem Hofkapellmeister Kutschbach die große silberne Karl-Eduard-Medaille für Kunst und Wissenschaft. — Se. Majestät der König verlieh dem Oberleutnant des Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha, von Minkwitz, eine silberne Meißner Porzellanplatte und dem Oberkammerherrn v. Haefeler den Komtur 1. Klasse

des Sächsischen Albrechtsordens — Der König hat ferner das Komturkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens dem Obersten a. D. Franz, bisher Kommandeur des Inf.-Regts. 178, verliehen und die Erlaubnis zur Anlegung folgender sächsischer Orden erteilt: des Schwarzenadler-Ordens Komturkreuz 1. Klasse; dem Obersten a. D. v. Sollen, Kommandeur des Landwehr-Bezirks Wida; des Kommandeurkreuzes des Rumänischen Ordens der Krone; dem Major Geyss im Generalstab des 13. Armeekorps, ferner hat der König genehmigt, daß der Buchhalter-Chef Otto Künzel in Weipitz den preussischen Kronorden 4. Klasse annehme und trage.

— Geh. Baurat Andreä. Die schon kurz mitgeteilt, verstarb am 20. d. M. in Kötzsche bei Dresden nach längerem Leiden im 66. Lebensjahre Herr Geh. Baurat Carl Hermann Andreä. Er war vom 15. August 1868 an als Ingenieur zunächst bei den Vorarbeiten und dann beim Bau der Rabenberg-Kamener Staatsbahn, vom November 1871 bis 1. April 1872 bei den speziellen Vorarbeiten für verschiedene Bahnlösungen in der Gegend tätig und leitete vom 1. August 1873 an als Sektionsingenieur den Bau des Uebergabebahnhofes der neuen Weipitz-Goßler Verbindungsbahn und der damit zusammenhängenden Bahnhofsgebäude in Weipitz. Am 1. Oktober 1878 zum Abteilungsingenieur (Bauinspektor) ernannt, stand er den Ingenieurabteilungen Annaberg (1878 bis 1882), Chemnitz I (1883 bis 1889) und Dresden-Albstadt (1890 bis 1895) vor, wurde anschließend der Dresdner Bahnhofsbauteil am 1. Januar 1896 zum Betriebsinspektor ernannt und im Dezember desselben Jahres zum Baurat befördert. In letzteren beiden Stellungen hatte er auch Gelegenheit, seine Tätigkeit bei dem Umbau der Dresdner Bahnhöfe in verdienstvoller Weise zu entfalten. Am 1. April 1896 zum Betriebsdirektor (Eisenbahndirektor) für den Bezirk Wida ernannt, wurde er am 1. August 1899 in gleicher Eigenschaft nach Dresden-Albstadt versetzt und im April 1901 zum Oberbaurat befördert. Am 1. März 1902 in die königliche Generaldirektion als Mitglied der III. Abteilung berufen, wurde ihm unter Ernennung zum Geheimen Baurat im März 1906 die Leitung dieser Abteilung übertragen. Infolge andauernden körperlichen Leidens trat er am 1. Juli 1912 in den Ruhestand. Während seiner Dienstzeit wurde er wiederholt vom König ausgezeichnet, und zwar durch Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse vom Sächsischen Orden und des Komturkreuzes 2. Klasse des Albrechtsordens.

— Wohlthätigkeitsfest des Gebirgsvereins. Es ist ein besonderes Ruhmesblatt in der Geschichte der Ortsgruppe Dresden des Gebirgsvereins für die Sächsischen Schweiz, daß sie fast von Anfang an nicht nur an die Erhaltung unseres wundervollen Berglandes und die Förderung des frühlichen Wandersports gedacht, sondern gleichzeitig auch sich der vielen Hilfsbedürftigen in ihrem Vereinsgebiet mit liebevoller Fürsorge angenommen hat. Der Familienabend, den die Ortsgruppe gestern im großen Saale des Gewerbehause veranstaltete, war ausschließlich diesem Zwecke gewidmet. Nach dem überaus erfreulichen Besuch zu urteilen, dürfte der Kaffe des Unterhaltungsvereins auch diesmal wieder ein erfolgreiches Sammeln gelungen sein. Im Antrage des Unterhaltungsvereins und in Vertretung des Mitbegründers und langjährigen verdienstvollen Vorsitzenden, des Herrn Oberlehrers Martin, der leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, richtete Herr Richter Böhm an die Versammlung einen herzlichen Willkommensgruß und dankte allen denen, die dazu beigetragen hatten, das Fest zum schönen Gelingen zu führen. Während die Ortsgruppe im Jahre 1881 für den genannten Zweck zum ersten Male den Betrag von 50 Mk. habe zur Verfügung stellen können, sei er im Laufe der Zeit auf die stattliche Summe von über 1700 Mk. jährlich angewachsen, die sich diesmal auf 31 Ortsgruppen und 3 Einzelpersonen verteilt habe. Besonders werde gefloht über solche Erwerbverhältnisse in der Sandheindindustrie, was in erster Linie auf das Ueberhandnehmen der Eisenbetonarbeiten zurückzuführen sei. Auch in der Blumenindustrie solle es nicht gut stehen. Groß sei die Not in vielen Familien, denen die schreckliche Steinbrückerkrankheit den Erndter frühzeitig raubte. Der Redner richtete zum Schluß seiner Ansprache einen warmen Appell an die Anwesenden, die so oft und gern in unserer heimischen Bergwelt frohe Stunden verleben, auch diese Armen und Hilfsbedürftigen nicht zu vergessen, eingedenk des Dichterwortes, das das Programm lautet: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“ Dem rührigen Vergnügungsausschusse war es gelungen, ein Festprogramm zusammenzustellen, das den Erlesenen einige Stunden frohen Genießens bescherie. Der Chorgesangverein „Liederkrone“ Dresden-Weiß unter der Leitung des Herrn Rudolph Arnold bot einige sehr ansprechende Lieder, Herr Opernsänger Wilhelm Schüller erfreute sein Auditorium durch mehrere Bariton-Soli und Herr Paul Diehe, der sich als Regitator schon mehrfach erfolgreich betätigt hat, stellte sich wiederum in den Dienst der guten Sache. Auch die reifliche des Vikararwesens Herr Paul Wiggert von der Königl. Kapelle fand eine dankbare, beifallsfreudige Zuhörerschaft. Mit dem Gesangs- und Tanzduett „Meißner Porzellan“, das von zwei Eleven des Herrn Balletmeisters Friedrich vom Residenztheater aufgeführt wurde, gelangten die Darbietungen zum wirkungsvollen Abschluß. Die beiden stimmungsvollen Musikstücke wurden so allerbüßigst zu tanzen und zu singen, daß man keine helle Freude daran haben konnte. Das Ergebnis einer von Freunden und Gönnern des Vereins mit Gewinnen reichlich aus-

Dresdner Nachrichten Nr. 22

Donnerstag, 23. Jan. 1913

Paul Trede hielten durch sein ausgearbeiteten Vortrag die Wirkung heraus, die mit den Gesängen heute noch zu erzielen ist. Kräftiger in der Fühnung sind die beiden Hefte von Karl Krebs „Der Frühling“ und „Ewiges Liebe“ — sie rufen dem musikalischen Gefühl von heute noch recht nahe. Der Struktur und dem Gehalt nach erinnern sie an Mendelssohnische Lieder. Auf den lebhaften Beifall hin mußten sich Trautwein Kreidler und Herr Trede noch zu einer Zugabe verstehen. In Gedichten von Wolfgang Kirchbach, Ferd. Stolle, Gustav Kühne zeigten der frühere Königl. Hofkapellmeister Hugo Waldeck seine vielbewunderte, vornehmlich vorzügliche. Zwischen den sinnig ausgewählten Vorträgen fand eine Ehrung für den ersten Vortragenden des Vereins, Professor Heinrich Schilling. Der Schriftführer Dramaturg Felix Zimmermann, der an dem ausgearbeiteten Fest-Gedenkbuch hervorragenden Anteil hat, rühmte in einer sehr hübschen Ansprache die Verdienste Schillings, seinen rastlosen Eifer im Interesse des Vereins zu wirken, und überreichte ihm als kleine Gabe des Vereins ein künstlerisch in Emaille und Edelmetall ausgeführtes Prunkstück (nach einem Entwurf von Graf Runo Gordenberg), das an orangefarbenem Bande getragen, die Brust Schillings bei feierlichen Veranlassungen zieren soll. Die ferner noch vorbereitete Jubiläumspostkarte war leider nicht fertig geworden. — Nach den sehr beifällig aufgenommenen konzertanten Darbietungen trat eine Pause ein, in der der große Konzertsaal in einen feierlich geschmückten Zweifelsaal verwandelt wurde. Die Dekoration mit breiten goldenen Rahmen in den Wänden trug der Bedeutung des festlichen Anlasses. An der Tafel herrschte bald eine unangenehme fröhliche Stimmung. Professor Schilling brachte das erste, begeistert aufgenommene Hoch auf Schilling, das der König aus, an den dann unter lebhafter Zustimmung ein Guldigungstelegramm abgefaßt wurde. Aus der Fülle von Toasten auf den Vortragenden, seine Gattin, die Künstler, den Verein, die Festveranstalter, die Gönner und Freunde des Vereins war die von dem neuen Ehrenmitgliede des Vereins Ferdinand von Avenarius gehaltenen Rede besonders bemerkenswert. Er gedachte in launiger Weise seiner alten Beziehungen zum literarischen Verein, der damals noch im „Italienischen Biergarten“, dem alten Heiligenschen Lokal, tagte oder nächtigte. Er sprach dann

von der Bedeutung und den Aufgaben solcher Vereine und schloß mit guten Wünschen für das Wachsen und Gedeihen in den nächsten fünfzig Jahren. Die Tafelfreuden wurden noch durch künstlerische Genüsse gewürzt; Herr Clemens Braun stellte eine eigens für den feierlichen Tag verfasste Komposition. Das Tafelstück „Das waren Gelfedritter“ von Heinrich Schilling, das schon vor 25 Jahren bei feierlichen Vereinsercäntnissen wirkte und auch gestern wieder in der nötigen Abänderung, Professor Diemar Enting, das eifrige Vereinsmitglied, verlas die eingelaufenen zahlreichen Begrüßungsgramme. Die fröhlichen Weisen der Kapelle erregten die an sich schon feierliche, antwortete Stimmung. In die Tafel schloß sich ein Ball, der die Mitglieder des literarischen Vereins, alt und jung, noch lange in frohem Beisammensein vereinigte. Es war eine wohlbelungene, schöne Jubiläumsparty, die allen Teilnehmern eine große Erinnerung werden dürfte.

\* Der Privatdozent der Leipziger Universität Dr. Paul Salow ist Montag in St. Blasien im Schwarzwald einem langen schweren Leiden erlegen. Er ist im Alter von 27 Jahren stehend, war der Verstorbenen eine geliebte Lehrkraft, vor allem durch seine Tätigkeit als Assistent des Physiologischen Instituts für experimentelle Psychologie, dessen Abteilung für Psychologie der emotionalen Funktionen er vorstand. Dr. Salow gehörte dem Lehrkörper der Universität seit April 1911 als Privatdozent für Philosophie an. Er studierte vorher in Weipitz und war einer der eifrigsten Schüler Wundts, dem er persönlich sehr nahe stand.

\* Der Leipziger Gesangslehrer Gustav Borchers ist, wie wir bereits kurz meldeten, nach jahrelangem Leiden im Alter von 47 Jahren gestorben. Mit ihm ist ein lebenswüthiger Mensch und eine künstlerische Persönlichkeit von idealer Gesinnung dahingegangen. Borchers war einer der zahlreichen Musiker, die ursprünglich dem Lehrstande angehörten. Er war zu Wolzow in Braunschweig geboren und in Wolfenbüttel auf dem Seminar gewesen. Seine musikalische Ausbildung als Sänger und Organist erhielt er im Konservatorium zu Weipitz, wo er zugleich Stipendiat der Holstein-Stiftung war. Er ließ sich dauernd in Weipitz nieder, dirigierte mehrere Gesangsvereine, so auch eine Zeitlang den bekannten Nieder-Verein,

und übte als Sänger und Gesangslehrer eine reiche Tätigkeit aus. Seine Tenorstimme war von selten angenehmer Schönheit. Zu seinen Gesangslehrern zählten u. a. Alfred v. Barn und Magdalena Seeb. 1896 ward Borchers Gesangslehrer am Weipitzer Realgymnasium, einige Jahre später auch Kantor der St. Peterkirche. Er war einer der Ersten, die energisch für das Ethische Lesebuch und die Methoden der Rhythmischen Gymnastik und die Russischen Theorien eintraten. Sein Seminar für Gesangslehrer und Kantoren wurde auch von im Auftrage ihrer Behörden sich weiterbildenden Musikern im In- und Auslande besucht. Als Komponist trat Borchers mit Solo- und Chorliedern hervor. Nun ward dem Wirken dieses für alles Gute und Schöne begeisterten Mannes allzufrüh ein Ziel gesetzt.

## Rheinischer Karneval.

Vom 1. bis 3. Januar.

Man muß die rheinische Lust schon mit der Muttermilch als Säugling eingeatmet haben, um den rheinischen Karneval richtig einschätzen zu können. Denn auch das alte Volksfest auf katholisch-italienischer Ursprung zurückzuführen ist, so unterschiedet sich der rheinische Karneval doch wesentlich vom Münchener Fasching und vom Karneval in Neapel, in Paris und in Rom. Wie jedes Volksfest, so ist auch der rheinische Karneval von bodenständigem Charakter und daher von bestimmter Eigenart. Er wurzelt vor allem im lebensfröhlichen Temperament und in der heiteren, optimistischen Lebensauffassung des Rheinländers. Der den rheinischen Karneval mit seiner überschwümmenden Lebenslust, die die gesellschaftlichen Anordnungen richtig würdigen, richtig verstehen und beurteilen will, der muß eben ein Nashorn auf den Rhein kommen, muß sich selbst unter das leuchtendste rote rheinische Volk mischen.

Wenn ein Grundgedanke Professor vom Kaiser herab einer mehr oder minder schlafdrückigen Oberkraft ein aus den Tiefen schöpfendes Kolloid über Begriff und Wesen des rheinischen Karnevals, aber keine Psychologie und keine sozialwissenschaftliche Bedeutung halten wollte, der